

Resümee: Münster I Kunst + Öffentlichkeit / Symposium 01: „Die Skulptur Projekte und ihr Archiv. Potenziale und Perspektiven“, 19. und 20. März 2013, Münster

Zweitätiges Symposium schafft neue Perspektiven für Münster als Ort der Skulptur Projekte und für Kunst im öffentlichen Raum: Für ein Skulptur Projekte Archiv, das nicht nur bewahrt, sondern belebt

Das Symposium „Die Skulptur Projekte und ihr Archiv. Potenziale und Perspektiven“, das an den beiden vergangenen Tagen im LWL-Landeshaus in Münster stattfand, kann als voller Erfolg gewertet werden. Mehr als 150 Besucher, viele namhafte Personen des Kunstbetriebs, die den Skulptur Projekten in ihren verschiedensten Ausgaben persönlich verbunden waren, interessierte Bürger und Bürgerinnen der Stadt sowie zahlreiche Fachbesucher von außerhalb diskutierten intensiv zwei Tage die Zukunft eines Archivs – und damit zugleich die Zukunft der Skulptur Projekte selbst.

Das zweitägige Symposium am 19. und 20. März 2013 wurde von Melanie Bono, stellvertretende Direktorin und Kuratorin für Gegenwartskunst am LWL-Museum für Kunst und Kultur, in Zusammenarbeit mit der Kunstakademie Münster konzipiert. Virulente Fragestellungen standen auf der Agenda und konnten, wenn auch nicht endgültig, aber doch ansatzweise beantwortet werden: Wie kann das vorhandene Wissen um Kunst im öffentlichen Raum Impulse für morgen geben? Wie kann ein neu zu gründendes Archiv der Skulptur Projekte wichtige Aktivitäten zwischen den Skulptur Projekten befördern? Und welche Themen könnten vor diesem Hintergrund für die Zukunft der Skulptur Projekte Münster wichtig werden? Die Tagung widmete sich damit vier Jahre vor der fünften Ausstellung 2017 der Geschichte der Skulptur Projekte und warf darauf aufbauend einen freien Blick auf aktuelle Entwicklungen zum Thema Kunst und Öffentlichkeit. – Im Herbst 2013 wird ein zweites Symposium zum Thema folgen und die Debatte fortsetzen.

Die einzelnen Beiträge, die sich am ersten Tag konkret um die Frage des Archivs und am zweiten Tag mit der Zukunft der Skulptur Projekte im Allgemeinen beschäftigten, lassen sich aus Sicht der Veranstalter wie folgt resümieren:

Oberbürgermeister **Markus Lewe** betonte im Eingangsgespräch mit LWL Museumsdirektor Dr. Hermann Arnhold, LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und Prof. Maik Löbbert, Rektor der Kunstakademie Münster, noch einmal die große Bedeutung, die die Skulptur Projekte mit ihrem fulminanten Renommee sowohl für die Identitätsbildung innerhalb der Stadt wie auch für ihre Außenwirkung haben: Sie sichern der Stadt eine internationale Alleinstellung und zugleich eine Brücke in den Diskurs der Stadtgesellschaft – ein wichtiges Kapital, dessen beständige Pflege sehr ernst zu nehmen sei.

Wolfgang Kirsch bestätigte diese Verpflichtung auch aus Sicht des LWL als Träger. Eine Verpflichtung, die – immer im großen Respekt vor den künstlerisch-kuratorischen Entscheidungen und der nötigen Offenheit für neue Ideen – den LWL auch zur Erhaltung und Bewahrung des Bestehenden anhalte. Neben der finanziellen und administrativen Steuerung ginge es ihm daher auch um eine substantielle kulturwissenschaftliche Begleitung, deren nachhaltig wirksamer Ausgangspunkt das geplante Archiv sein könnte.

Zuvor hatte **Hermann Arnhold** bei seiner Begrüßung auf das befruchtende und spannende, bisweilen auch spannungsvolle Verhältnis zwischen dem Museum als klassischem Kunst-Präsentationsort und zugleich als Ausrichter des Projektes im städtischen Außenraum berichtet.

Melanie Bono als Initiatorin des Symposiums referierte bei ihrer Einführung über die aufschlussreichen Parallelen zwischen gesamtgesellschaftlicher Entwicklung und den jeweiligen Charakteristika der verschiedenen Ausgaben der Skulptur Projekte. Dabei gab sie auch einen Ausblick auf mögliche zukünftige Fragestellungen. Das Archiv sei eine wertvolle Quelle für die tiefere Analyse von Prozessen des gesellschaftlichen Kunstdiskurses. Das Archiv bildet im Spannungsfeld von „drinnen und draußen“ den Erfahrungshorizont, vor dem neue Herangehensweisen und Modelle erprobt werden können.

Brigitte Franzen als Co-Kuratorin der skulptur projekte münster 07 strukturierte und analysierte im historischen Rückblick die verschiedenen Ausgaben der Skulptur Projekte in ihrer Auseinandersetzung um Wesen und Entwicklung des Öffentlichen. Zugleich stellte sie die praktischen Herausforderungen dar, die eine Überführung kuratorischer Arbeit in nachhaltig nutzbaren Archivbestand mit sich bringen und zeigte an konkreten Beispielen auf, welche interessanten kunsthistorischen Fragestellungen sich aus der detaillierten Beschäftigung mit dem Archivmaterial ergeben können. Zugleich wurde in allen Beiträgen immer wieder deutlich: Eine Schlüsselrolle spielt die Oral History – mit ihren besonderen Herausforderungen in der Erfassung.

Karin Stengel stellte anhand des documenta Archivs in Kassel die differenzierten und komplexen Aufgaben einer erfolgreichen Archivarbeit heraus – von der Dokumentation der kuratorischen und künstlerischen Projektentwicklung und ihren maßgeblichen Entscheidungen über die Verwaltung von Nach- und Vorläufen bis hin zur Verfügungstellung einer öffentlichen Bibliothek, die neben dem Katalogbestand auch der Bereithaltung der Pressespiegel dient, um den medialen und damit öffentlichen Resonanzraum von Kunst in der Gesellschaft nachvollziehbar zu halten. Zugleich leitete sie aus der Entstehungsgeschichte des documenta Archivs die Wichtigkeit von gut überlegten organisatorischen Strukturen für ein erfolgreiches Funktionieren ab. Ein aktuelles Stichwort geben heute natürlich die digitalen und elektronischen Standards der Erfassung von Bild und Text, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, sowie die damit verbundenen internationalen Vernetzungs- und Zugangsmöglichkeiten. Das Archiv als lebendiger und inspirierender Ort: Gleichzeitig gab sie einen wichtigen Impuls mit dem Hinweis, wie sehr Kuratoren und Künstler in Kassel immer das Archiv genutzt haben, wie aus dem Geist der früheren documenta-Ausstellungen, nicht selten auch in der bewussten Absetzung davon, immer die jeweils neuen hervorgegangen seien.

Einen Höhepunkt stellte sicherlich der Vortrag von **Kasper König** als Mit-Begründer der Skulptur Projekte dar, der in lebendiger Darstellung und anhand realisierter wie unrealisierter Projekte der verschiedenen Ausgaben rekapitulierte, wie das gemeinsame und manchmal auch konfliktreiche Ringen im Austausch zwischen Kuratoren und Künstler, Stadt und Politik von Statten ging, um wirksame Statements im Stadtraum zu entwickeln. So machte er noch einmal plastisch deutlich, welche Kraft, bisweilen auch Sprengkraft, in den künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum liegen – um gleichzeitig eine „angstfreie Begegnung“ mit Kunst im Außenraum zu ermöglichen.

Die komplexen Ausführungen von **Kurt W. Foster Hartle** und **Claudia Blümle** vertieften das Thema wissenschaftlich, in dem sie Fragen der Geschichte unterschiedlichster Formen der Kunstpräsentation wie auch der topografischen Erschließung und Begehbarkeit von Stadtraum thematisierten. Der künstlerische Beitrag von **Maria Eichhorn**, die noch einmal ihr Projekt von 1997 präsentierte, bereicherte den Ablauf um einen bewusst narrativen und weniger analysierenden Aspekt.

In seinem substantiellen und zugleich kritischen Beitrag hinterfragte **Georg Imdahl** das Wesen von Großausstellungen im Allgemeinen: mit all ihren eigenen, spezifischen Gesetzmäßigkeiten, Dynamiken und Strategien hinsichtlich Wettbewerb, Branding, Taktung und Evaluierung. Mit der Frage nach der Sinnhaftigkeit von stetig wachsenden Ausstellungen lieferte er noch einmal regen Diskussionsstoff für die zukünftige Auseinandersetzung um die Skulptur Projekte, deren unwiderlegbare Qualität aber nicht ausschließlich in der Größe, sondern vor allem in der Bewusstwerdung von urbanem Raum und seinen vergessenen oder zumindest versteckten Orten liegt – das ergab die nachfolgende Diskussion.

Welches Potential hat Skulptur im öffentlichen Raum in Zeiten seiner zunehmenden Privatisierung und elektronisch gesteuerten Kontrolle? Der Kunstkritiker **André Rottmann** untersuchte in seinem theoretisch fundierten Vortrag u.a. anhand der Arbeit „Prekäre Konstruktion“ (Skulptur-Sortier-Station) von Thomas Hirschhorn (Skulptur Projekte 1997) künstlerische (Anti-Monumentalisierungs-)Strategien. Strategien, um der verhängnisvollen Dialektik zwischen Intervention und Inanspruchnahme künstlerischer Arbeiten im öffentlichen Raum, um dem Kalkül ihrer Verwertbarkeit, ihrer Reduzierung auf ihren Gebrauchswert zu entgehen, wie sie nicht selten der Spektakularisierung von Großausstellungen zugrunde liegen. In der Überwindung der reinen „Drop Sculptures“ hin zu ortsspezifischen Arbeiten liegt die besondere Bedeutung Münsters, das die „Unhintergebarkeit von Orten“ immer auch wieder unter Beweis gestellt hat.

Kunst als weicher Wirtschaftsfaktor im steigenden Ökonomisierungsdruck: **Johan Frederik Hartle** legte die ideologische Signaturen der zunehmenden Biennalisierung und der mit ihr einhergehenden Dematerialisierung der Kunst offen. Diese leitete er aus der kompetitiven Logik von Standortpolitiken und -ökonomien – immer auch zur Aufwertung und (privaten) Aneignung von Stadträumen – her. Kulturelle Praktiken bedeuten zinsfähigen Reichtum, deren Kapital abgeschöpft wird – zum Beispiel durch touristisches Wachstum. Gleichzeitig betonte er die Bedeutung der Öffnung des Kunstraums hin zum Neuen – jede Ausstellung muss immer erst ihr Publikum herstellen –, die er in dem Begriff der (unabgeschlossenen) „Projekte“ und ihren zahlreichen „site-specific“ Arbeiten positiv impliziert sieht. Er sprach hier in von einer

relationalen Ästhetik. Ein Kunstprojekt wie das der Skulptur Projekte und die durch sie ermöglichte ästhetische Erfahrung trägt damit zugleich auch zur weiteren Demokratisierung von Kunst-Gemeinschaften im Spannungsfeld zwischen Exklusion und Inklusion bei.

Vor dem Hintergrund dieser substantiellen und spannenden Beiträge resümierte **Melanie Bono** die Veranstaltung überaus positiv: „Wir freuen uns sehr über den spannenden Verlauf, die vielen guten Gespräche, auch mit dem lebhaft interessierten Publikum, und den großen Zuspruch. Die Idee des Archivs erscheint mehr als legitimiert, und darüber hinaus scheinen neue vielversprechende Perspektiven auf. Und dass die Skulptur Projekte, auch und gerade als Großausstellung, immer wieder ihren immanenten selbstkritischen Impetus im Spannungsfeld zwischen Intervention und Instrumentalisierung unter Beweis stellen, stellt ihre Berechtigung auch für die Zukunft außer Zweifel.“

Partner der Veranstaltung waren die Kunstakademie Münster mit ihren Professoren Claudia Blümle, Georg Imdahl und Gerd Blum, die seit 1991 die Professur für Kunst und Öffentlichkeit besetzt.

Symposium 02. Das im Herbst (13. und 14. September 2013) stattfindende zweite Symposium wird diese Debatte fortführen und so einen weiteren Beitrag zur Positionierung von Münster als Ort für Kunst und Öffentlichkeit leisten. Hier wird es vor allem um das dialogische Verhältnis zwischen zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum, um Stadtentwicklungsprozesse und urbane Identitätsfindung gehen. Experten sowohl aus dem Bereich der bildenden Kunst als auch aus dem Themenfeld Urbanismus werden sich zur aktuellen Situation äußern und ihre Gedanken zur Zukunftsentwicklung formulieren. Ein begleitendes künstlerisches Projekt von Tobias Rehberger, das sich konkret mit den Schaltschränken im Bahnhofsareal auseinandersetzt, wird von Gail Kirkpatrick, Leiterin der Kunsthalle Münster, kuratiert, die auch das Symposium verantwortet. – Mehr Infos unter www.muenster-art-public.de.

Kontakt

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Domplatz 10
D-48143 Münster

Claudia Miklis
Pressesprecherin

fon +49 (0)251 5907-168
fax +49 (0)251 5907-210
claudia.miklis@lwl.org
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Ein Projekt im Rahmen von:

MÜNSTER I Kunst + Öffentlichkeit
www.muenster-art-public.de

Die Partner:

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

KUNSTAKADEMIE
MÜNSTER
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
ACADEMY OF FINE ARTS MÜNSTER

STADT  **MÜNSTER**

Kunsthalle Münster

 **MÜNSTER**
MARKETING

Die Förderer:

 Sparkasse
Münsterland Ost

PROVINZIAL
Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung

 **ISG**
BAHNHOF
VIERTEL
MÜNSTER e.V.


KAISERHOF
★★★★S
MÜNSTER

KATHRIN LUZ
COMMUNICATION
GRESBERGSTR. 5
D-50668 KÖLN
TEL +49 171 3102472
KL@NEUMANN-LUZ.DE
WWW.NEUMANN-LUZ.DE